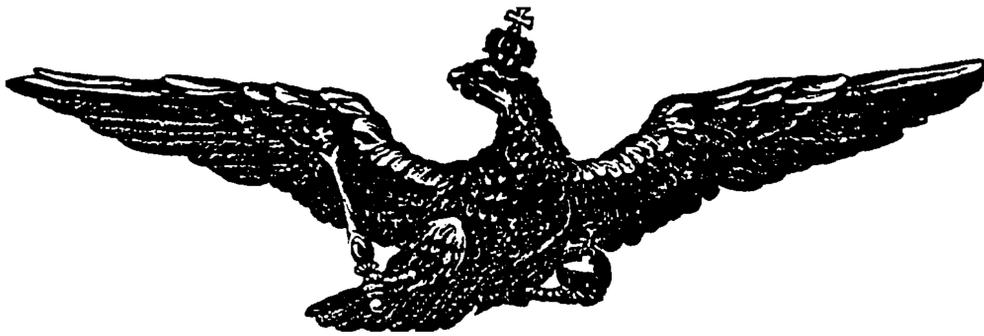


# Zeltower Kreisblatt.



Er scheint  
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementpreis:  
pro Quartal 1 Mark 10 Sfg.

Annahme von Inseraten  
in der Expedition Potsdamer Straße 26b.  
sowie  
in sämtlichen Annoncen-Bureaux  
und den Agenturen im Kreise.

No. 66.

Berlin, den 17. August 1881.

26. Jahrg.

## A m t l i c h e s.

Berlin, den 21. Mai 1881.

### Kündigung der 4 1/2-procentigen Obligationen des Zeltower Kreises.

Die noch im Umlaufe befindlichen 4 1/2-procentigen, nachstehend des Näheren bezeichneten Obligationen des Zeltower Kreises werden hiermit zum 1. October 1881 gekündigt.

Die gekündigten Obligationen sind vom 1. October 1881 ab, unter Rückgabe derselben und der noch nicht fälligen Zins-Coupons Nr. 9 und 10 sowie der Talons, bei der Zeltow'schen Kreis-Communal-Kasse zu Berlin, Körnerstraße 24 einzulösen. Mit dem 1. October 1881 hört die Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Bei der Einlösung wird die fällige Zinsrate des Zins-Coupons Nr. 9 pro 1. Juli bis ult. September 1881 baar gezahlt, dagegen der Geldebetrag etwa fehlender noch nicht fälliger Zins-Coupons von dem auszahlenden Kapitale in Abzug gebracht werden.

Die hiermit gekündigten Obligationen sind folgende:  
Litt. B. à 100 Thlr. (300 Mark.)

Nr. 3, 4, 5, 9 bis 21, 24 bis 42, 44, 46 bis 57, 59 bis 63, 65 bis 89, 91 bis 146, 148 bis 153, 155 bis 157, 159 bis 177, 179 bis 192, 194 bis 199, 202 bis 206, 208 bis 290, 292 bis 298, 425 bis 446, 448 bis 498, 500 bis 548, 550 bis 600, 602 bis 645, 647 bis 665, 667 bis 679, 681 bis 694, 696 bis 706, 710 bis 733, 735 bis 806, 809 bis 869, 871 bis 879.

Litt. C. à 50 Thlr. (150 Mark.)

Nr. 2, 3, 7, 10, 12 bis 14, 17 bis 19, 22 bis 24, 26, 27, 29, 30, 33 bis 44, 46 bis 50, 52, 54, 55, 58, 60 bis 69, 71 bis 78, 80 bis 84, 86, 87, 89, 90, 93 bis 95, 101 bis 105, 109, 110, 112, 113, 118, 120, 121, 124 bis 126, 128 bis 131, 134 bis 138, 142 bis 153, 156, 159, 162, 163, 165, 166, 168, 169 bis 184, 186, 189 bis 194, 196 bis 199, 201 bis 207, 209 bis 211, 214, 216, 217, 462 bis 475, 480 bis 485, 493 bis 497, 509, 511 bis 528, 532 bis 536, 538 bis 546, 548, 551 bis 554, 558, 562, 563, 565 bis 571, 573, 574, 580, 581, 588, 595.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Zeltow.

Prinz Handjery, Königlich Landrath.  
Die ständige Commission für die Chausseebauten im  
Zeltow'er Kreise.

Prinz Handjery, Kiepert, H ö f t.

Potsdam, den 9. August 1881.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Zeit vom 15. August bis 15. October cr., während welcher die Lange-Brücke zu Cöpenick einer größeren Reparatur unterworfen wird, die Passage der Schiffe durch die errichtete Interims-Schiffbrücke nur während der Stunden von 4 1/2 bis 5 1/2 und von 9 bis 10 Uhr Vormittags, sowie von 3 bis 4 Uhr Nachmittags und von 8 bis 9 Uhr Abends stattfindet.

Während dieser Stunden ist die Interimsbrücke für den Landverkehr insoweit gesperrt, als es der Durchgang der Schiffe erfordert.

Die, die Brücke passirenden Fuhrwerke dürfen höchstens in einer Breite von 1,9 Meter beladen sein und werden breiter beladene Fuhrwerke zurückgewiesen werden.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung.  
Jordan.

Berlin, den 15. August 1881.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Königlich Landrath des Zeltow'schen Kreises.  
Prinz Handjery.

Berlin, den 15. August 1881.

In der am 13. August d. J. stattgehabten Kreis-tags-Sitzung kamen folgende Gegenstände zur Beschluß-fassung resp. zur Erledigung.

1. Nahm der Kreistag folgende Wahlen vor, nämlich die Wahl
  - a. von Sachverständigen für die Abschätzung der Fourage-Lieferung im Falle einer Mobilmachung,
  - b. von Mitgliedern der Einkommensteuer = Einschätzungs-Commission, sowie der Klassensteuer-Reklamations-Commission auf die Dauer des Steuerjahres 1882/83,
  - c. eines Schiedsmanns,
  - d. von Vertrauensmännern für die Amtsgerichts-Ausschüsse in Gemäßheit des § 40 des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes für das Deutsche Reich.
2. Beschloß der Kreistag den Bau folgender Kreis-Chaussees.
  - a. von Deelighof nach dem Bahnhof Wannsee,
  - b. von Trebbin in der Richtung auf Luckenwalde bis zu der Kreisgrenze.
3. Beschloß der Kreistag, höheren Orts zu beantragen, daß die Vorschriften des Gesetzes vom 12. März 1853, betreffend die Radfelgenbreite der Fuhrwerke, auf verschiedene Kreis-Chaussees ausgedehnt werden möchten.
4. Wachte der Kreistag Vorschläge hinsichtlich der Besetzung vacanter Amtsvorsteher- bezw. Amtsvorsteher-Stellvertreter-Posten.
5. Dechargirte der Kreistag die Rechnung der Zeltow'er Kreis-Sparkasse pro 1880.
6. Erließ der Kreistag ein neues Statut für die Bildung des Amtsausschusses des Amtsbezirks „Alt-Ortenie.“

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Zeltow.

Prinz Handjery,  
Königlich Landrath.

Berlin, den 15. August 1881.

Für die in der Zeit vom 1. bis 4. und 20. bis 24. September cr. stattfindenden Marsche der combinirten 2. Garde-Division zu den diesjährigen Herbst-Übungen werden zum Transport des Offizier-Gepäcks, sowie zur Beförderung der Fourier-Offiziere, Aerzte und Zahlmeister Vorspann-Wagen erforderlich und von den Truppen an den Orten, wo dieselben ein-quartirt sind, direct requirirt werden.

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß gemäß der Bestimmungen des Gesetzes über die Natural-Leistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 den Requisitionen der Truppen auf Marsch-Vorspann unweigerlich Folge zu leisten ist.

Die Seitens der Truppen auszustellenden Quittungen sind behufs Liquidirung der Entschädigungs-Beträge an den Kreis-Ausschuß des diesseitigen Kreises einzulenden.

Der Königlich Landrath des Zeltow'schen Kreises.

Prinz Handjery.

## U n t e r h a l t e n d e s.

### Gabriele.

Von Ernst Pitavall.

Ich hatte mich erst vor Kurzem in B. niedergelassen. Meine Verhältnisse gestatteten es mir, die medicinischen Studien, denen ich mich hingeeben, als eine Beschäftigung, nicht aber als eine Quelle meines Broderwerbes anzusehen. Ich war nach B. gezogen, weil Schlessien meine Heimath ist und ich gern in der Nähe der Berge und der Wälder bin; die eitle Hoffnung, den beiden älteren Aerzten, die in der kleinen Stadt lebten, Concurrerz zu machen, lag mir fern, und das war vielleicht der hauptsächlichste Grund des unfreundlichen Empfanges von Seiten

meiner Collegen. Einen jungen, mittellosen Arzt hatten sie nicht zu fürchten, derselben hätte Hunger sterben müssen, ehe er ihnen einige Patienten untreu gemacht, von mir mußten sie besorgen, daß ich aus Liebhaberei, Ehrgeiz und Drang nach Thätigkeit die Armenpraxis üben und mir einen Ruf verschaffen könne, der mich ihnen mit der Zeit gefährlich machen mußte.

Es ist traurig, daß der Arzt die Concurrerz fürchtet, aber er will auch leben, und es ist bitter für ihn, zu sehen, wie ein Colleague sein Glück probirt, ihm die Kundenschaft zu entreißen, die er sich durch redlichen Eifer und treue Pflichterfüllung in langen Jahren erworben.

Das Wissen und die Erfahrung sind in der ärztlichen Praxis von großem Werthe, wie überall, aber nirgend werden sie durch das Glück so paralysirt als hier, wo man auf Combination hin ein Menschenleben retten soll, wo es nur zu häufig darauf ankommt, mit einem glücklichen Treffer den Sitz des Uebels zu errathen, und wo ein falscher Schluß dem Kranken unrettbar Verderben bringt.

Der Colleague ist willkommen, wenn sein Rath uns hilft, einen Menschen zu retten, aber wenn dann ein glücklicher Zufall ihn das Räthsel lösen läßt, und die thörichte Menge ihn deshalb für ein Genie hält, wenn der Arzt, der mit redlichem Fleiß gearbeitet, dann das Vertrauen seiner Patienten verliert, und das Einkommen, welches seine Familie ernährt, bedroht sieht, dann ist es wohl zu verzeihen, daß auch der menschenfreundliche Arzt den Concurrenten zu allen Teufeln wünscht.

Das mochte das Gebet sein mit dem die Collegen in B. meine Ankunft begrüßten. Verwandte, die ich im Orte besaß, hatten verbreitet, daß ich in Paris und Wien studirt, ein Umstand, der schon das Vorurtheil der Menge für mich einnehmen mußte, und wenn ich auch den Collegen meinen Besuch gemacht und ihnen versichert, daß ich nicht mit der eiligen Hoffnung gekommen, hier, wo so erfahrene Aerzte vorhanden, eine Praxis zu finden, so konnte das doch nicht genügen, die Frage zu beantworten, die Jedem sich unwillkürlich aufdrängen mußte: Warum ist Herr Doctor Wendt denn nicht in Wien, Paris oder Gott weiß wo, geblieben, warum kommt ihr hierher, wo der Gesundheitszustand für zwei Aerzte schon viel zu gut, wo er keine Gelegenheit findet, seine theoretischen Studien fortzusetzen, und die Geselligkeit nicht der Art ist, einem Lebemann etwas Besonderes zu bieten?

Ich hätte den Collegen meine Lebensgeschichte erzählen und ihnen mein innerstes Herz aufdecken müssen, um diese Frage genügend zu beantworten, es war eine Grille, daß ich nach B. gegangen, eine Grille, wie sie aus einem Herzen entspringt, dem eine süße Hoffnung geheimer.

Genug, ich war in B., lebte ziemlich zurückgezogen, that nicht das Geringste, mir eine Praxis zu suchen, sondern vertiefte mich in eine Arbeit, die in das Fach der gerichtlichen Medicin schlug, und hatte die Genugthuung, wenigstens von dem einen meiner Collegen freundliche Blicke zu erhalten. Doctor Werning, so hieß derselbe, war gleichzeitig Physicus des Kreises, er besuchte mich eines Tages, und als er Kenntniß von meiner Arbeit genommen, bot er mir plötzlich in herzlichster Weise die Hand. „Offen heraus, Herr Colleague,“ sagte er, „ich hegte den Argwohn, daß Sie sich hier angestellt, um Brenner und mir Concurrerz zu machen. Will nicht sagen, daß wir dergleichen zu fürchten hätten, aber wenn ein junger Arzt sich einen Ort wählt, wo kein Bedürfniß nach Aerzten ist, hält man ihn — seine Kenntnisse in Ehren — für anmaßend. Es freut mich doppelt, bei Ihnen das Gegentheil zu finden, denn, wie ich sehe, wären Sie ein gefährlicher Concurrent. Ihre Arbeit da verräth nicht gewöhnlicher Kenntnisse. Ich hätte wohl Lust, für einige Wochen in's Bad zu gehen, Brenner übernimmt meine Patienten, das ist so ab-